

Künstler/-in	Toni Friedel Kiel
Darstellungsform	Malerei 160x120 , Acryl auf Leinwand

Titel des eingereichten Werkes **Flüchtlingswelle**

Beschreibung

„Flüchtlingswelle“ – einige Gedanken zu meinem Bild

Das Bild entstand in den Monaten März/April 2014. Anlass und Vorlage waren ein Zeitungsfoto mit Bericht vom 1. März 2014 in der Süddeutschen Zeitung.

In den Printmedien werden Berichte über Flüchtlinge, die über das Mittelmeer zu uns kommen, häufig von solchen Fotos begleitet. Ihre Wirkung spricht stark das Mitgefühl des Betrachters an, Mitleid und Hilfsbereitschaft. Das prägt auch erheblich unser Bild von Flüchtlingen als hilfsbedürftigen Menschen.

In meinem Bild setze ich mich mit dieser Bildtradition in zweierlei Hinsicht auseinander: Erstens versuche ich, die starke emotionale Wirkung abzuschwächen und dem Betrachter mehr Raum für Nachdenklichkeit zu verschaffen. Zweitens ist es mir wichtig, neben der Hilfsbedürftigkeit des Flüchtlings auch notwendigen Fähigkeiten wie Beweglichkeit, Mut und Entschlossenheit einen Ausdruck zu geben. Mitleid soll zu Empathie werden, die sich in umfassenderer Weise in die Erlebniswelt anderer Menschen einfühlen kann. Das Bild der Welle als einer aktiven Bewegungsform spielt in diesem Zusammenhang eine entscheidende Rolle.

Die streifenmäßige Aufteilung des Bootes – etwa entsprechend den Schnitten eines Filmes – ermöglicht eine variierende Anordnung der Bootsteile in unterschiedlicher Reihenfolge und Höhe, wodurch sich eine Wellenform ergibt, sozusagen eine Flüchtlingswelle. Anfang und Ende des Bootes sind nicht sichtbar, so dass es nicht mehr völlig vom Wasser, das heißt der Gefahr, umschlossen ist. Farblich sind die auf dem Foto vorherrschenden Grundfarben durch Gelb und Schwarz in verschiedenen Abtönungen ersetzt. Das Meer erscheint nun als fahlgelber Hintergrund, in dem die Wellen nur noch ein schwaches Muster darstellen. Schwarz und Grau konzentrieren sich auf Menschen und Boot, die Rettungswesten sind jedoch in einem hellen Gelb gehalten. Auf dem mittleren Streifen ist nur ein Mensch zu sehen; auf den anderen Streifen befinden sich Gruppen, die durch das zusammenfassende Schwarz und Grau die auf dem Foto noch erkennbaren individuellen Unterschiede verschwinden lassen. Die dem Betrachter zugewandten Gesichter sind ernst und gefasst.



Das Bild ist durch diese formalen Eingriffe nicht mehr einseitig auf emotionale Wirkung ausgerichtet, sondern ermöglicht eine nachdenklich distanzierte Betrachtung. Das Boot und die Flüchtlinge bilden jetzt den dominanten und durch die Wellenform aktivierten Teil des Bildes und sind nicht mehr nur ein passiver Spielball der umgebenden Naturgewalten. Das Verhältnis von Aktivität und Passivität hat sich umgekehrt. Gleichzeitig bleibt durch die Farben Gelb und Schwarz sowie die Fragmentierung des Bootes die Gefährlichkeit der Situation jedoch weiterhin spürbar. Durch die Wellenform des Bootes selbst ergibt sich auch eine symbolische Verbindung zu der größeren Flüchtlingswelle, von der das einzelne Boot ja nur ein Teil ist.